

Auch preisen wir euch Zür'cherknaben,  
 Die solche Nachbarn besuchet haben.  
 Gott gebe, daß die Nachbarschaft  
 In treuer Freundschaft nie erschlaft,  
 So lang' die Ström' zusammenfließen  
 Und sich einander hold begrüßen;  
 Gott geb' euch lieben Eidgenossen,  
 Die ihr es wagtet unverdrossen  
 Und glücklich wieder ziehet ein,  
 Zu Land viel Heil wie auf dem Rhein!  
 Ihr seid ja wohl der Fahnen werth,  
 Weil ihr errangt, was ihr begehrt,  
 Und habt ein ruhmvoll Lob geschafft  
 Der Heimat und Eidgenossenschaft.  
 Gott woll' auch segnen, die die Müß',  
 Die unternommen nur für sie,  
 Und nachbarliche Freundlichkeit  
 Erkannten voller Dankbarkeit,  
 Gott wolle Straßburg auch bewahren,  
 Das auch schon ehrten die Vorfahren  
 Und das die junge Welt auch ehrt,  
 Daß Lob und Ehr' ihm ewig währt,  
 Daß es, wie es benannt dadurch,  
 Auch sei stets theuren Rathes Burg,<sup>1)</sup>  
 Und daß auch Zürich immer gleich  
 An Ruhme theuer bleib' und reich<sup>2)</sup>  
 Und daß auch diese Städte beid'  
 Vor Gotte reich in Ewigkeit!“

Dergleichen sprach man freudenvoll  
 Und wünschte es auch heimlich wol,

1) Wieder eine etymologische Spielerei mit Trüburg und Argentoratum. — 2) Zürich, aus Türich = tiur (theuer) und rieh (reich)